

# Investitionsrechnung als Claude-App

## *Warum Excel nicht mehr reicht*

Prof. Dr. Harald Meisner | MeisCon Research | Mai 2026

---

Wer in den Unternehmen Investitionsentscheidungen begleitet, kennt das Bild: Eine Excel-Datei, fünf Versionen, unklare Annahmen, keine Szenarioanalyse. Das Ergebnis ist eine Zahl – aber keine Entscheidungsgrundlage.

Genau das war der Ausgangspunkt für MeisCon Investitionsanalyse, ein lokal laufendes Tool das im Rahmen der Überarbeitung meines Buches „Finanzwirtschaft in der Internetökonomie“ zusammen mit der KI Claude entwickelt habe. Der Grundgedanke: Was gut gebaut ist, erklärt sich fast von selbst. Die App liegt in einer ersten Fassung vor.

### **Das Prinzip: Standardisierung vor Intelligenz**

Das Tool folgt einer Pipeline-Logik in sieben Phasen – von der strategischen Beschreibung bis zum Entscheidungsoutput. Das Leitprinzip ist dasselbe wie in der auf diesem Blog bereits erwähnten Due-Diligence-Pipeline: Standardisierung vor Intelligenz. Erst die Struktur, dann die Analyse, dann die KI.

Herzstück ist das sogenannte Fritz-Format: eine verbindliche Excel-Struktur die Cashflows nicht als Annahme, sondern als Ergebnis aus Gewinn, Steuern, AfA und Rückstellungen berechnet. Wer das Modell befüllt, hat sich gezwungen seine Annahmen explizit zu machen.

### **Was die App leistet – und was Excel nicht kann**

Die klassischen Kennzahlen NPV, IRR, MIRR und Payback kann Excel auch rechnen. Der Unterschied liegt woanders.<sup>1</sup>

Die App verbindet die qualitative Dimension (Phase 1: Strategie, Markt, Wettbewerb, Alternativen) mit der quantitativen Dimension (Phasen 3–7: Kennzahlen, Szenarien, Sensitivität).

Phase 1 erzwingt diese Begründung. Wer nicht in wenigen Sätzen erklären kann warum eine Investition zur Unternehmensstrategie passt und welche Alternative geprüft wurde, kann eine Investition nicht ernsthaft verfolgen.

**Szenarioanalyse:** Berechnung aller Kennzahlen unter drei alternativen Annahmebündeln – Base Case (Planzahlen), Best Case (+20 % auf Cashflows) und

---

<sup>1</sup> Die klassischen Kennzahlen **NPV** (Net Present Value, Kapitalwert), **IRR** (Internal Rate of Return, interner Zinsfuß), **MIRR** (Modified Internal Rate of Return, modifizierter interner Zinsfuß) und **Payback** (Amortisationsdauer)

Worst Case (–20 % auf Cashflows). Sie beantwortet die Frage: Wie robust ist die Investition wenn die Planung nicht aufgeht?

**Sensitivitätsanalyse:** Systematische Variation einzelner Eingangsgrößen (Cashflows, Investitionssumme, Laufzeit, Kalkulationszins, Restwert) bei gleichzeitiger Konstanzhaltung aller anderen Variablen. Sie beantwortet eine andere Frage als die Szenarioanalyse: Welche Variable hat den größten Einfluss auf den Kapitalwert – und wo liegt das eigentliche Risiko der Investition?

*Die Eingabestruktur ist ein Denkwerkzeug.*

Der Tornado-Chart in Phase 6 liefert die entscheidende Erkenntnis: In typischen Projekten ist die operative Cashflow-Planung (noch weiter differenziert in Umsatz und auszahlungsfähigen Kosten) die kritischste Variable – nicht die Finanzierungsstruktur. Das lenkt den Fokus auf das Wesentliche.<sup>2</sup>

### Neues Modul: Kalkulationszinssatz per Nutzwertanalyse

Eine der methodisch interessantesten Erweiterungen ist ein eigenständiges Modul zur Bestimmung des Kalkulationszinssatzes über eine Nutzwertanalyse. Sieben Risikokriterien – von der technologischen Reife bis zum Stückzahlrisiko – werden gewichtet bewertet. Daraus ergibt sich ein projektspezifischer Risikozuschlag.

Die korrekte Formel für die GmbH-Perspektive lautet:

$$\text{Kalkzins (netto)} = (\text{Basiszins} + \text{Risikozuschlag}) \times (1 - \text{effektiver Steuersatz})$$

Der risikolose Basiszins orientiert sich an der 10-jährigen Bundesanleihe – aktuell etwa 3,0 %. Editierbar, weil er sich ändert.

Natürlich könnte auch das Konzept der durchschnittlichen Kapitalkosten herangezogen werden (WACC), doch ist dieses methodisch anspruchsvoll. In unserem Beispiel sollte die Herleitung des Kalkulationszinsses so einfach wie möglich gestaltet werden.

### Die nächste Stufe: API-Anbindung für Marktvalidierung

Was eine sinnvolle Erweiterung darstellt: die Annahmen sollen gegen echte Marktdaten validiert werden. Genau hier kommen externe APIs ins Spiel:

<sup>2</sup> **Tornado-Chart:** Grafische Darstellung der Sensitivitätsanalyse, bei der die Einflussvariablen nach ihrer Hebelwirkung auf den Kapitalwert (NPV) geordnet werden – die kritischste Variable steht oben, die unwichtigste unten; die charakteristische Form ergibt sich aus den symmetrisch nach links und rechts ausschlagenden Balken.

**Perplexity** könnte Cashflow-Annahmen in Echtzeit gegen Branchendaten prüfen: Ist eine geplante Umsatzsteigerung von 25 % im lokalen Markt realistisch? Welche Renditeerwartungen sind in der jeweiligen Branche üblich?

**Mistral** – als europäischer Anbieter datenschutzrechtlich attraktiv – eignet sich für die Strategiebewertung: KI als kritischer Gutachter der Phase-1-Eingaben. Mit Ollama sind bereits Erfahrungen gesammelt worden.

**DeepSeek** ist preislich interessant, für Anwenderdaten aber kritisch zu bewerten – chinesischer Anbieter, ungeklärte Datensouveränität.

Der entscheidende Punkt: Das vorgesehene Excel-Format liefert bereits den perfekten API-Input. Die Struktur ist da. Der Schritt zur Marktvalidierung ist architektonisch vorbereitet.

### **Verbindung zum Buch**

„Finanzwirtschaft in der Internetökonomie“ wird diese Entwicklung aufnehmen und vertiefen. Investitionsrechnung als App bedeutet nicht, Excel zu ersetzen. Es bedeutet, den Prozess so zu strukturieren, dass Annahmen explizit, Ergebnisse reproduzierbar und Entscheidungen nachvollziehbar werden. Das ist kein technisches Problem – es ist ein methodisches.

---

*Anfragen und Feedback gerne über [meisnerconsult.de](https://www.meisnerconsult.de)*